

Pränumerations-Preise:

Table with 2 columns: 'Für Stadt' and 'Mit Postversendung'. Rows for 'Ganzjährig', 'Halbjährig', and 'Vierteljährig' with prices in fl. and s.

Ercheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Wiener Zeitung

Redactions- u. Administrations-Bureau

Hauptplatz, im Winter'schen Hause, 1. Stock.

Für das Ausland übernehmen Aufträge für Inserate die Herren Haasenstein & Vogler in Wien...

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

Nro. 190

Mittwoch den 19 August 1868

XVII. Jahrgang.

Ueber den ungarischen Weinexport.

II.

Pest, im August.

Wir glauben, daß der von den Weinhandelsleuten par excellence mit so vollständigem Erfolge eingeschlagene Weg...

Das mag unserm, von tausendeimerigen Verkäufen träumenden, hiesigen Interessentenpublicum höchst kleinlich erscheinen...

Uebrigens wollen wir einer ungarischen Weinexportgesellschaft eine derartige Detailirung keineswegs anempfehlen...

Anders ist es bei dem System der Errichtung größerer Niederlagen an den einzelnen Handelsplätzen; hier vergrößert sich das Risiko der Gesellschaft dadurch so bedeutend...

gesellschaft das Glück hat, in der Person ihrer Niederlagsverwalter ausgezeichnete thätige, kenntnißreiche und rechtliche Individuen zu besitzen...

Noch weniger als die Errichtung von Niederlagen empfiehlt sich aber die Sendung von Consignationen. Bei diesen ist der unglückliche Besitzer auf Gnade und Ungnade...

\* Wien, 17. August.

Die heutige „Wiener Abendpost“ bringt folgendes Demerit:

„Das Blatt des „Wanderer“ vom 15. d. M. enthält unter der Ueberschrift „Bureaucratie und Diplomatie“ einen Artikel, welcher sich über verschiedene, dem diplomatischen Dienst angehörige Persönlichkeiten in sehr gehässiger und wiewegender Weise äußert...

Neuestes.

Agram, 17. August. Giskra wurde von der Stadtrepräsentanz in Zara einstimmig zum Ehrenbürger ernannt.

Prag, 17. August. Trotz dem betreffenden Verbote wurde die Volksversammlung bei Hochstadt dennoch abgehalten, bei welcher aufrührerische Reden und Ausrufe vorkamen.

Bei der Volksversammlung am Berge Dyrban konnten die Beamten nicht zu Worte kommen.

Happerswyl, 17. August. Die Feierlichkeit der Enthüllung des Polenentmals hat in wahrhaft erhebender Weise stattgefunden. Die Züricher Gäste, welche mit Fahnen und Musik eintrafen, wurden mit Kanonendonner begrüßt...

Paris, 17. August. Der gestrige Abend „Moniteur“ veröffentlicht ein kaiserliches Handschreiben aus Fontainebleau vom 15. d. M., an General Mellinet: Der Kaiser beglückwünscht im Schreiben die Nationalgarde wegen ihrer guten Haltung und guten Geistes...

Paris, 17. August. Der Finanzminister hat provisorisch den Betrag der den Subscribenten von 3000 Francs Rente und darüber zurückzahlenden Summe der erlegten Caution auf neun Zehntel derselben festgesetzt.

Brüssel, 17. August. Der „Moniteur belge“ veröffentlicht folgendes Bulletin: Der Zustand des Kronprinzen, welcher sich seit einigen Tagen merklich verschlimmerte, ist seit Donnerstag weniger beunruhigend.

Eine granenhafte Scene

spielte sich am vergangenen Sonntag auf der sogenannten Blondin-Wiese des Pester Stadtwaldchens ab, welche vom „Ungar. Lloyd“ in folgender Weise geschildert wird:

„Miß Euphrosyne Braak, der brünette, stark bräunete „Blondin“, der gegenwärtig in unseren Mauern weilt, ist gestern zum ersten Male auf dem Pester Seil (ad normam: Pester Turf) erschienen. Die Blondinwiese im Stadtwaldchen war von unmenhlichen Menschenmassen umlagert, die theils auf den primitiven „Sperrfischen“ einen ungehebelten Platz einnahmen, theils sich im grünen Gras rund umher gruppirten. Das Wetter war prachtvoll. Kein Lüftchen rührte sich und der Himmel bildete den wolkenlosen blauen Hintergrund für das rothe Tüllröckchen der süßen Seiltänzerin. Miß Braak ist eine kräftig gebaute und gut gewachsene Dame von energischen, männlichen Zügen und dunkler Gesichtsfarbe. Sie besitzt Grazie, und eine ungewöhnliche Wagemuth macht sich in allen ihren Productionen geltend. In gewissen Punkten kann sie darin sogar dem Prototyp Blondin einige Points vorgeben. Sie führte ihre Tänze, Posen und Gänge nach vor- und rückwärts mit erstaunlicher Bravour durch, in der That tanzte sie zuweilen ganz balletmäßig, ihre Seilbeugung (sie stellte sich frei auf den Sessel, der frei auf dem Seile stand) war haarsträubend, ihr Gang über das Seil, als sie von oben bis an den Gürtel in einen Sack gebunden war und Hände und Füße mit Ketten belastet hatte, verschlug dem Publicum den Athem. Bis hierher lief Alles ohne Störung ab; da aber erlebten die Zuschauer eine Scene, welche an Schauerlichkeit nichts zu wünschen übrig ließ. Miß Euphrosyne hatte nach ihrem Sackgang nur einige Minuten gerastet und machte sich dann, von Sack und Ketten befreit, auf den Rückweg, den sie in den schwierigsten Gangarten bis in die Mitte des Seiles glücklich vollendete. Da sah sie oben auf einem Beine zusammengekauert, während sie das andere Bein quer über das im Winkel gebogene gelegt hatte und die Balancirstange quer im Schooße hielt. Plötzlich ging ein heftiges Schwanken durch das Seil und durch die Figur hoch oben in den Lüften. Man sah zwei Arme durch die Luft fahren und — ein Aufschrei von tausend Kehlen ging über die Wiese — im nächsten Momente hing das Fräulein an einem Arme dort oben vom Seile herab. Die Minute, die nun folgte, war ein Todeskampf mit allen seinen Schauern. Mit einer Hand klammerte sich die Miß an das Seil, die andere hielt noch immer die Balancirstange. Dann nahm sie auch noch die andere Hand zu Hilfe und ließ die Stange hinabfallen. Sie machte nun fruchtlose Anstrengungen, sich mittelst der Arme auf das Seil hinaufzuschwingen. Dann versuchte sie eben so vergeblich, durch Emporkrümmen des Rückrates die Beine über daselbe zu werfen. Man sah — in athemloser Spannung — wie sie nach und nach ermatete. Die Muskeln der Arme gaben nach. Die Ellbogengelenke vermochten es nicht mehr, einen Winkel zu bilden. Die Arrangementschienen rathlos, man rannte ab und zu — und oben hing ein Menschenleben über einem Abgrund, es hing an zwei kraftlosen Frauenarmen, an einem Haare. Mit der letzten verzweifelten Kräfteanstrengung gelang es Fräulein Euphrosyne doch noch, sich an den Händen, Griff vor Griff, bis zu dem nächsten Paar von querlaufenden Spannungsseilen hinzuarbeiten. Sie ergriff mit jeder Hand eines dieser dünnen, straffen, harten Seile und glitt rasch einige Klaster weit daran nieder. Messerscharf mußten ihr die Seile in die Hände schneiden; durch die Last des Körpers gegen einander hingezogen, spannten sich beide im stumpfen Winkel gegen einander, — weiter ging es nicht abwärts, das Maximum der Spannung war erreicht. Im nächsten Momente lag, aus einer Höhe von mindestens 30 Fuß herabgestürzt, eine bewußtlose Masse am Boden, das Publicum stürzte über alle Schranken hinweg auf die Schauerstätte hin, welche im Nu von Tausenden überflutet war; man trug die Verunglückte abseits. Nach einer Viertelstunde banger Erwartung erfuhr das Publicum, daß das Fräulein nur am Fuße erhebliche Verletzungen davongetragen und sich an den Seilen die Hände zerschritten hatte, sonst aber unverfehrt geblieben war. Bald darauf fuhr sie, von einigen Personen begleitet, in einem Wagen durch die Menge, welche sie mit stürmischen Zurufen begrüßte. Die aufregende Scene wird gewiß Jedem, der sie gesehen, zeitbens im Gedächtniß bleiben.“

Vertical text on the left margin containing various notices and advertisements.

### Tagesneuigkeiten.

**Arad, 18. August.** Das Geburtsfest unseres apostolischen Königs und Herrn, Sr. Majestät Franz Josef I., wurde heute in solennester Weise gefeiert. Gestern, als am Vorabend des bedeutungsvollen Tages, war die Stadt festlich beleuchtet, während im Stadttheater eine Festvorstellung stattfand. Nach der Vorstellung durchzog die Militärkapelle mit klingendem Spiele die Straßen und Plätze der Stadt. — Heute Morgens 5 Uhr verkündete der Donner der Geschütze von den Wällen der Festung den Anbruch des Festtages, während um dieselbe Zeit eine musikalische Tagesrevue von der Militärkapelle in der Stadt ausgeführt wurde. — Um 10 Uhr Vormittags fand sodann in der katholischen Kirche ein von Sr. Hochwürden dem Herrn Pfarrverweser und Guardian der PP. Minoriten, Eustach Sujánky, unter zahlreicher Assistenz celebrirter Hochamt statt, welchem das städt. und das Comitats-Municipium, ersteres geführt von dem Vice-Bürgermeister Herrn Franz v. Páskor, letzteres von dem Herrn Obergespan v. Szenbe; die Vertreter sämtlicher königl. Ämter, das Officierscorps der hiesigen Garnison, unser Feuerlöschcorps mit der Fahne und eine ungewöhnlich große Anzahl Andächtiger aus allen Classen der hiesigen Bevölkerung anwohnten. Vor der Kirche war eine Abtheilung von Soloveic-Infanterie in voller Parade mit der Musikcapelle aufgestellt, welche die üblichen Salven gab und nach beendigtem Gottesdienste vor dem Officierscorps defilirte. — Unser Feuerlöschcorps, das sich in seiner einfachen aber kleidsamen Uniform und mit seiner prachtvollen Fahne recht stattlich ausnahm, marschirte ebenfalls, seine Capelle an der Spitze, mit klingendem Spiele und fliegender Fahne in geschlossenen Reihen von der Kirche nach Hause. — Auch in den Kirchen und Bethäusern der andern Confessionen wurde der heutige Tag kirchlich gefeiert. —

Heute Nachmittags 6 Uhr fand unter ungewöhnlich zahlreicher Theilnahme des Publicums das Leichenbegängniß der allgemein und tief betrauerteten Künstlerin Frau Marczell statt. Nach der Einsegnung sang unsere Dalárda einen Trauerchor. Der leidtragenden, schmerzschütternden Familie schloß sich das ganze Personal unserer Bühne im Trauerkleid an; so wie auch der mit Blumen und Kränzen bedeckte Sarg von den männlichen Bühnemitgliedern abwechselnd getragen wurde. Am Grabe hielt der Schauspieler, Herr Lukácsy Sándor, eine tief ergreifende Rede. Noch ein stilles Gebet, und die Hülle eines edlen Weibes ward der Erde wieder gegeben. Mit tiefer, schmerzlicher Erregung verließ das zahlreiche Publicum, das den Sarg bis zum Grabe geleitete, um der so früh Verbliebenen die letzte Ehre zu erweisen, den Friedhof. So möge sie denn ruhen in Frieden, und ihr Andenken gesegnet sein!

Der k. ungar. Cultus- und Unterrichtsminister hat an die Bezirksoberämter der öffentlichen Stiftungen in Sachen der Unterbreitung von vergleichenden Pachtungs-Ausweisen folgenden Rundschreiben ergehen lassen: „Zur Erleichterung der Centraladministration wird... beauftragt, daß jedesmal, so oft Pachtcontracte oder offene Angebote über mehrere Pachtobjecte zur Bestätigung unterbreitet werden, denselben ein nach dem unter 1. beigefügten Muster zu verfertigernder vergleichender Ausweis beigelegt werden soll, zu dem Behufe, daß der Unterschied zwischen dem zuletzt bezahlten und dem für die Zukunft offerirten Pachtsumme (Pachterhöhung oder Verminderung) sowohl einzeln als zusammen auf einen Blick ersichtlich sei. Wenn bei einem Pachtobjecte der Pachtzuschlag im Vergleich zum alten um 10% sich vermindert haben sollte, dann ist die Ursache der Verringerung in dem begleitenden Berichte kurz zu erwähnen. Für die Richtigkeit der in dem vergleichenden Ausweise enthaltenen Daten ist in erster Linie der Oberbeamte, oder in bezüglichen Fällen dessen Stellvertreter verantwortlich; es wird deshalb erwartet, daß er, wenn ihm solche

vergleichende Ausweise von den untergeordneten Wirtschaftsorganen vorgelegt werden, die Ausweise mit den eingelangten Documenten vergleicht, sie einer strengen Prüfung unterwirft, etwa wahrgenommene Fehler ausbessert, das Nachzutragende nachträgt, und zum Zeichen, daß dies geschehen sei, die vergleichenden Ausweise vordruckt. Schließlich wird bemerkt, daß, nachdem der Flächenraum eines Joches an manchen Orten verschieden ist, in der Rubrik für die Jochzahl immer angegeben sei, ob das Joch der verpachteten Felder zu 1000, 1100 oder 1600 Quadratklaster gerechnet wurde.“

Das k. ungarische Finanzministerium hat an sämtliche Municipien des Landes folgendes Circular erlassen: „Mit dem Inselebtretten des Gesetzartikels XI: 1868, welcher die Production und den Verschleiß des Viehsalzes aufhob, ist in nahe an 50 Städten des Landes ein Viehsalzbvorrath von 235,053 Centnern übrig geblieben, dessen thunlichst schnelle Verwerthung wünschenswerth wäre. Es werden demnach die löblichen Behörden der Comitats, königlichen Freistädte und Districte aufgefordert, in ihren Amtsbezirken gefälligst publiciren zu lassen, daß das mit Ende Juni vorräthig gebliebene Viehsalz sammt Sack centnerweise gegen Barzahlung á 3 fl. 80 kr. veräußert werden wird, mit dem Bemerkten, daß der Verkauf mit Ende October l. J. aufhört, somit alle jene Viehzüchter, die sich mit Viehsalz zu versehen wünschen, während dieser Frist ihre Einkäufe machen können.“

Aus Broos wird der „Hermannstädter Ztg.“ vom 12. d. geschrieben: Professor Dietz aus Hermannstadt befindet sich toben hier, um persönlich seine Ehrenbeleidigungsklage gegen den gegenwärtig ebenfalls hier anwesenden hierortigen Landesadvocaten Dr. Zinku, anlässlich seiner bekannten Interpellation im Pesther Reichstage, anzubringen. Dietz war auch wirklich heute in besagter Absicht beim hiesigen Stuhlgericht. Dasselbe soll sich aber zur Aufnahme und Verhandlung über diese Klage nicht als competent erklärt haben, weil die eingeklagte That nicht hier, sondern in Pest stattfand und andererseits dürfte auch Advocat Zinku, als Reichstagsabgeordneter, gegen jedwede diesfällige Competenz auch des Pesther Gerichts vor erlangter Bewilligung des Reichstages zu seiner gerichtlichen Verfolgung aus obigem Anlasse recipiren.

Das neueste Militär-Verordnungsblatt bringt das lange erwartete Schlusswort in Betreff der Aushebung der Inhabersrechte und bezieht zugleich an, daß der so oft angegriffene §. 15 des Dienstreglements, welcher von den Inhabersrechten handelt, wie folgt zu rectificiren sei: „Die Würde des Oberstleutnants ist eine Ehrenstellung, mit welcher dienstliche Functionen nicht verbunden sind. — Das Regiment wird bei jeder Gelegenheit neben der Nummer auch nach seinem Oberstleutnanten benannt, der berechtigt ist, die Uniform des Regiments zu tragen, und bei Ausrückungen vor Seiner k. apostolischen Majestät, vor höchsten Herrschaften, oder vor Militärs höherer Charge an die Spitze des Regiments zu treten.“ Zugleich werden die den Inhabern seit der letzten bezüglichen Verordnung gebliebenen Rechte an Behörden übertragen und zwar das Recht der Verleihung der Bataillons- und Compagnie-Commandanten an die Regiments- und Feldjäger-Bataillons-Commandanten; die Ernennung der Cadetten bei der Artillerie und den Genie-Truppen an die betreffenden General-Inspectoren, beim Pionnier-Regimente dem Chef des Generalstabes, bei allen übrigen Waffengattungen den betreffenden Truppen-Divisionären; die Entscheidung über Constituirung und commissionelle Behandlung von Officieren, Officiers-Aspiranten und Cadetten aller Waffen den Truppen-Divisionären. Die Dienst-Eintheilung der Officiere wird bei der Artillerie und Genie dem General-Inspector, beim Fuhrwesen dem Corps-Commando anheimgestellt; jene der Pionnier-Officiere wird dem Chef des Generalstabes zugewiesen. In der Militärgrenze wird die Eintheilung der subalternen Feld-Officiere den Regiments-Commandanten, vom

Hauptmann aufwärts, sowie von sämtlichen Verwaltungs-Officieren den General-Commanden zu Agram und Temesvár übertragen. Die Pflichten der Regiments-Commandanten gegen die Inhaber beschränken sich für die Zukunft auf die Einreichung einer Rangliste der Officiere und einer Dislocationstabelle zweimal im Jahre.

Aus Tarna-Oros, im Heveser Comitate, wird den „Hövarosi Lapot“ mitgetheilt, daß daselbst noch am verfloffenen Sonntag ein Erdstöß, und zwar der 95. seit dem Erdbeben vom 21. Juni l. J., empfunden wurde. Die Mauern des Drachy'schen Castells haben mehrere Risse erhalten, und haben auch mehrere andere Häuser bedeutenden Schaden gelitten.

(Epilog zum Schützenfeste.) Laut dem „Aus vom Zürichsee“ wurde der siegekrönte heimkehrende Schützenkönig Staub von Wädenswil mit Kanonendonner und von einer großen Menschenmenge — voran die Feldschützen — empfangen und in den Saal des Gemeindehauses geleitet, wo sein die Gemeinde, den Canton und die ganze Schweiz ergebender Empfang in Toasten und Liedern gefeiert wurde.

Herr Henry Rochefort hat folgendes Schreiben an den Redacteur der „Indépendance belge“ gerichtet: Donnerstag, den 13. August 1868. Herr Redacteur! Die „Patrie“ dementirt fälschlicherweise, daß ein Verhaftungsbeschlüß gegen mich erlassen worden ist. Die Thatsache war übrigens leicht zu constatiren, weil zwei Polizeigagenten die ganze Samstagnacht und den ganzen Tag Sonntag vor der Thür der Villa sich postirt haben, die ich in Nogent-sur-Marne bewohne, weil sie meine Rückkehr abwarten, um mich zu verhaften. Die „Patrie“, welche in die Geheimnisse der Regierung so gut eingeweiht ist, sollte sogar wissen, daß die beiden Agenten einem Wirtschaftshaushalter, von dem sie vermurhethen, er kenne meinen Aufenthaltsort, eine nicht unbedeutende Summe als Verrätherlohn angeboten haben. Was mich selbst anbetrifft, wenn ich in's Ausland gegangen bin, so geschah dies, weil mir vor Allem daran liegt, die Verhaftlichung der „Lanterne“ fortzusetzen, welche, dem Gesetz gemäß, nicht unterdrückt werden kann, welches gerichtliche Urtheil auch mich treffen mag. Sätze ich im Gefängniß, so wäre es ein Leichtes gewesen, meine Artikel aufzusagen und mein Blatt thatsächlich zu tödten, welches von Rechtswegen nicht unterdrückt werden kann. Ich würde Ihnen Herr Redacteur, mithin äußerst verbunden sein, wenn Sie Ihren Lesern ankündigen möchten, daß ich mein Werk fortsetze, und daß die „Lanterne“ am nächsten Samstag, den 15. August, gleichzeitig auch in Paris und in Belgien erscheinen wird. Gehenmigen Sie u. s. w. Henry Rochefort.

(Moses-Denkmal) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ berichtet aus Worms über nachfolgendes Denkmalsproject: In dem hier erscheinenden „Rheinischen Herold“ ist die Idee zur Gründung eines Moses-Denkmal angeregt worden. Was gesehen davon, daß hier eine intelligente und wohlhabende Büdenschaft wohnt, der offenbar dieselbe Berechtigung zuzieht, ihrem großen Reformator, dessen Lehre dem Christenthume als Grundlage diene, und der für seine Zeit ein mindestens ebenso großer Geist war wie Christus, ein Denkmal zu errichten gleich den Protestanten, dürfte die Sache auch von historischem Interesse sein, indem schon zur Zeit der Zerstörung Jerusalems, also vor Einführung des Christenthums in Deutschland, Juden — der Sage nach — hiehergebracht wurden, die ein Sohn oder Enkel eines bei der Kreuzigung Christi anwesenden Hauptmannes als Gefangene gekauft hatte. Von diesem Hauptmann soll sogar die herzogliche Familie der Dalberge abstammen. Finanzielle Schwierigkeiten dürften dem Unternehmen nicht im Wege stehen, da es nur eines Impulses seitens des Vorstandes der hiesigen Gemeinde bedürfte, um alle Glaubensgenossen in allen Welttheilen zu Beiträgen zu veranlassen.

### Geniellereu.

#### Ueber die Kaiserin von Frankreich.

Das reiche, blonde, ins Köstliche spielende Haar, die engeren Agentenreise, der helle, durchsichtige Teint und das in die Länge gezogene Oval des Gesichtes verrathen die Schottländerin, Gang und Haltung dagegen, die Lebhaftigkeit der Geberden, das Feuer im Blick, der zierliche Fuß, die sinnliche Gewalt im ganzen Wesen lassen die Südländerin erkennen, und aus diesem Gemisch hat sich an der Kaiserin ein eigenthümlicher Typus herausgebildet, der auffällt und anzieht, der Aufmerksamkeit erregt und einnimmt. Die Kaiserin Eugenie ist Spanierin in dem ganzen Umfange der Bedeutung; sie ist fromm bis zum Aberglauben, heftig, aufbrausend, eifersüchtig, von ungezwungener Art, herablassend ohne Absicht, d. h. leicht über die Schranken, welche die Stände trennen, sich hinwegsetzend; sie geht mit Schranzen und Dienern wie mit ihres Gleichen um, sie scherzt und lacht mit ihren Arbeiterinnen, mit ihrer Näherin und Putzmacherin, wie mit Damen ihres Umganges. Die Glückliche, welche der Kaiserin die Anzüge, oder wenigstens die meisten Anzüge fertigt, ist eine Frau Moga. Sie gewinnt 200.000 Francs jährlich, da die ganze höhere officielle Damengesellschaft und selbst die Bankiersfrauen, welche auf große Eleganz halten, gegen den guten Ton zu verstößen glaubten, wenn sie ein Kleid anzögen, das in einer andern Werkstatt als der der Frau Moga die Weiße erhalten. Eines Tages kam Frau Moga nach St. Cloud, um mit der Kaiserin über die „Staatsangelegenheit“, welche derselben als die wichtigste gilt, zu sprechen. Die Fürstin erging sich im Park und einer der Aufwärter des Palastes zeigte aus Versehen dem Kaiser an, daß ihn Frau Moga zu sprechen wünsche. Der Kaiser, galant wie er ist, ging ohne weitere Umstände die Angewommene zu empfangen, und er knüpfte eben mit der Kleidermacherin ein Gespräch an, als die Fürstin vom Spaziergange zurückkehrte. „Wie, Madame Moga“, rief diese unter Lachen, „Sie benötigen meine Abwesenheit, um den Kaiser zu verführen!“ Der Kaiser lächelte, und die Näherin, weit entfernt, in Verlegenheit zu kommen, fühlte sich durch den Scherz geschmeichelt, und rüht sich desselben nachher zu Freunden und Bekannten wie einer hohen Auszeichnung. — Madame Ode, die Putzmacherin, Rue de la Paix, welche wegen ihres

Geschmacks und zum Theil auch wegen ihrer guten Art zu sprechen und sich zu benehmen der Kaiserin angenehm ist, war noch glücklicher als Madame Moga. Sie kam eines Tages ebenfalls nach St. Cloud, als der Kaiser und die Kaiserin auf der Terrasse sich befanden; sie näherte sich, und die Kaiserin, in einer Anwendung heiterer Laune, rief: „Louis, küssen Sie doch Madame Ode.“ „Mit Vergnügen“, erwiderte der Beherrscher der Franzosen, nahm den Hut ab, ging auf die Putzmacherin zu und pflanzte einen Kuß auf ihre Wange. Es ist zu bemerken, daß Frau Ode äußerlich von der Natur sehr vernachlässigt ist, und daß dem Scherz der Kaiserin ein wenig Bosheit zu Grunde lag. — Eine sehr wichtige Person für die Kaiserin ist auch Herr Leroi, der die Rolle des Barbiers Diobier am Hofe Ludwigs des Elften in den Tuilleries fortzusetzen scheint. Gegen Mittag nach ihrer Rückkehr vom Spaziergange empfängt sie Herrn Leroi. Wer aber ist Herr Leroi? Ist er ein Staatsmann, ein Gelehrter, ein Schriftsteller, ein Heerführer, ein Seemann? Herr Leroi ist eine wichtige Person, aber doch nichts von alledem. Herr Leroi ist — kaum wage ich es auszusprechen — ein Haarträusler oder, wie er in seiner bildreichen Sprache von sich rühmt, ein Mann, der die Köpfe zurechtbringt; ja Herr Leroi ist nichts weiter als ein Friseur, Place de Madeleine — und der Kaiserin unentbehrlich. Ohne Monsieur Leroi kein Fest und kein Vergnügen, kein persönlicher Erfolg, kein Reiz des Daseins. Leroi muß die Kaiserin auf ihren Reisen begleiten, er muß zu Schiffe, wenn sie zu Schiffe geht; begibt sich die Kaiserin nach Biarritz, muß er in die kleine Seestadt, geht sie nach Compiegne, muß er auf das Jagtschloß. Die Paläste von St. Cloud und die Tuilleries wären verödet, wenn Leroi nicht bei der Hand wäre. Eine Frisur, an die Leroi nicht Hand gelegt, ist ungültig, wie in einem constitutionellen Staate ein Decret, ohne die Gegenzeichnung eines Ministers. Monsieur Leroi hat zwei große, zwei glänzende Talente, was sage ich zwei, er hat mehrere. Von den zweien aber würde eines genügen, das Glück eines Menschen in Paris zu sichern; er weiß die Haare und die Menschen zu behandeln, weich und geschmeidig zu machen; er weiß zu erzählen Stadtneuigkeiten, wie Keiner, die den Stand gerade genug streifen, um pikant zu sein, und die aber doch nicht anstößig erscheinen. Und wie er diese Geschichten vorträgt, als hätte er von Voltaire oder Boccaccio die Kunst zu erzählen gelernt. Noch ausgezeichnete aber als in der Kunst zu erzählen, ist er in der Kunst zu erfahren. In keinem Vouloir geht etwas Selbstames vor, ohne

daß es noch ganz frisch zu seiner Kenntniß gelangte. Niemand mußte früher, als Herr Leroi von den häuslichen Unfällen des Bankiers Herrn Erlanger, von der fürchterlichen Rache der Schauspielerin Judith, aber nicht an Holofernes u. s. w. Monsieur Leroi versteht es außerdem, sich elegant zu kleiden; er trägt immer einen schwarzen Frack, eine weiße Halsbinde, lackirte Stiefeln und gelbe Handschuhe, die frisch aus dem Laden kommen, ohne Maciel, jungfräulich, wie die Pariser sagen. Und was man bewundern muß und bewundern, was die Frauenherzen rührt und gewinnt, ist, daß diese taubelosen Handschuhe Leroi nie verlassen, auch nicht, wenn er, wie er sich ausdrückt, seine „hohe Sendung“ erfüllt, wenn er sich mit dem schönsten Schmutz der Frau befaßt, ohne den eine Venus lächerlich würde und der manche körperliche Unvollkommenheit vergessen macht. Ja, Monsieur Leroi hat es erfunden, in Handschuhen zu fristren, ohne deshalb minder mächtig seines Stoffes zu sein, und diese „Reinheit“, diese „Zartheit“ haben ihn noch mehr als seine Fähigkeiten den Weg zum Glück gebahnt. Der Friseur hat mehr Einkommen als ein Minister. Fast zwei Stunden bleibt er täglich bei der Kaiserin. Ehemals hat er ihr die Stadtneuigkeiten ergötzlicher oder interessanter Art erzählt; seitdem aber die Fürstin sich mit Politik befaßt, berichtet er ihr auch über die Stimmung in Ansehung der Gewalt, über die Aufnahme, welche die eine oder die andere Regierungsmaßregel findet, über die Haltung der Parteien. Monsieur Leroi kann und weiß ja Alles. — Die Frömmigkeit der Kaiserin, ihre Vorliebe für die Jesuiten, die politische Stellung, welche dieselbe in jüngster Zeit eingenommen, und die damit zusammenhängenden Differenzen mit dem Kaiser geben die anderen Farben des Gemäldes her.

### G v n.

Original-Novelle von F. L.  
(Fortsetzung.)

„Ich freue mich, Sie so wohl zu sehen“, sagte Grümeyer, indem er sich dem Musiker gegenüber auf einen Stuhl, diesmal nach europäischer Weise, aufplante. „Dyfen wir dem Aeskulapianus einen Hahn zum Dank für Ihre Genesung.“

„Mit Vergnügen“, schmunzelte Stebmer, der in der Mythologie nicht sehr bewandert war. „Ein gebratenes Hähnchen ist gar nicht zu verachten, wenn ich wieder ganz gesund bin, will ich Ihrer Einladung gern Folge leisten.“

Handels- und Börsenachrichten

17. August. Vester Börse und Kornhalle. In Produkten rubiges Geschäft. Schweinefett, Stadtware, & 38 sammt die Zukunft auf...

Schluss-Course der Wiener Börs

Table with columns for Staatsfonds, Wechsel, and Silber ver. Fonds. Includes values for 5% in öst. Währ., 5% in westl. Währ., etc.

„He?“ — fragte der erstaunte Professor. „Sie sind noch der alte gute Freund,“ fuhr Stedtmeyer fort, „der mir die gleiche Theilnahme bewahrt, wie früher.“

Table of market data including Staatslose, Bankpandbriefe, Eisenbahnactien, and Wechsel. Lists various financial instruments and their current market prices.

Bestschießen vom 15. August.

Table listing names of participants in the shooting competition and the number of hits they achieved in different categories.

innerungen sich ergeben und schlüpfte aus dem Zimmer. Ihre Erwartung hatte sie diesmal nicht getäuscht und sie kam mit einem Brief und der Morgenzeitung zurück, welche sie auf dem Vorplatz gefunden hatte.

Bestschießen vom 16. August.

Table listing names of participants in the shooting competition and the number of hits they achieved.

Einladung.

Die pl. t. Mitglieder des delegirten Comitè's zur Arrangirung des am 25. October l. J. in Arab stattfindenden Pferdewettrennens werden hiemit höflichst ersucht, Sonntag den 6. September l. J., Vormittags 11 Uhr, bei dem Gezeichneten sich einzufinden.

Einladung.

Heute Mittwoch den 19. d. M. findet in den Localitäten des Volksbildungsvereins zu Gunsten des Vereins eine Tanzunterhaltung statt, und erlauben wir uns demnach das pl. t. Publicum zu recht zahlreicher Theilnahme hiemit wiederholt einzuladen.

Arena.

Morgen Donnerstag den 20. August l. J.: Zum Vortheile des hiesigen Hovved-Unterstützungs-Vereines:

Außerordentliche Vorstellung

des weltberühmten Zauberers S. EPSTEIN, mit ganz neuen Abwechslungen. Diesem geht vor: A szép mészáros. (Der schöne Fleischhauer.)

Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien

Table showing telegraphic exchange rates for various government securities in Vienna as of August 18, 1868.

Redaction, Druck und Verlag von S. Goldscheider. Hauptplatz, im Winkler'schen Neubaude.

Plötzlich fuhr sie auf. Man erwähnte Roberts Name im Nebenzimmer. Der Professor war in seiner ziemlich gleichgültigen, monotonen Vorlesung fast zu Ende gekommen, als er plötzlich einfiel: „Mein Gott, welche Nachricht! Sie kennen ja, so viel ich weiß, den jungen Veltling auch — da draußen vom Weiberhof.“

# SCHAF- Licitation.

1000 Stück Mutterfäse;  
500 Stück Kappen;  
250 Stück Lämmer

werden am Sonntag den 30. August, Morgens 9 1/2 Uhr, auf der Puszta des Herrn Baron Nicolies in Rudna bei Lipécs, unweit Temesvár, in Bandeln von 200 Stück meistbietend verkauft. Die Wolle-qualität ist bei hohem Schurgewicht mittelmäßig und entflammt die Herde der Szegediner Landrace. — Licitationzplatz ist die Verwalter-Kanzlei im Orte Rudna.

Bernhard Müller in Temesvár,  
Eigentümer.

(602-13)

2227 1868.  
2137

(593-2,3)

## Pályázat.

Sz. kir. Arad város rom. kath. főlemlé tanodájában a 4-ik osztályban haláleset által üresedésbe jött tanítói állomás betöltése és az első elemi osztálynak az előkészítő részében egy tanítói állomás rendszerezése a mai napon tartott közgyűlésünkben elhatározott.

Ez azzal hozatik köztudomásra, miként mindazok, kik ez említett tanítói állomások egyikét elnyerni ohajtának, személyes és családi viszonyaik, továbbá képzettségük, eddigi szolgálataikat hiteltelens tanúsító bizonyítványokkal hitelesrendelő körvényeiket f. évi szeptember hó 8-dik napjáig ezen városi közgyűléshez benyújták.

A IV. osztályu tanítói állomással 400 frt évi fizetés, vasárnapi iskoláért évenként 100 frt, azonkívül használatul 7 castralis hold és 500 négyszögölnyi föld és szabad szállás vagy 84 frt lakbér; az előkészítő első elemi osztályu tanítói állomással 400 frt évi fizetés, 100 frt vasárnapi iskoláért és 84 frt szálláspénz van egybekötve.

Végre a közgyűlés részéről kívánatosnak jelentetik ki, hogy a pályázók a kitűzött határidő alatt magukat előlegesen személyesen bemutassák.

Kelt Aradon a városi közönség részéről 1868. évi augusztus hó 5-én tartott közgyűlésből.

Arad szab. kir. városi közönsége.

## Zwei Practikanten

finden in meinem Producten-Commissions-Geschäft sofort Aufnahme.

Leon B. Tedesco.

Ein brauchbarer, mit Certificat versehener

## Dampfkessel

ist zu verkaufen bei

Moriz Werner  
in St. Anna.

(594-2,3)



## Hartmann's Insecten- Vertilgungs-Dinctur,

für Oesterreich und Frankreich durch  
Privilegium geschützt.

hat sich bisher als unübertroffen, ja selbst als unerreicht bewährt, sowohl gegenüber dem Insectenplage, als auch gegenüber allen in dieses Fach einschlägigen Nachahmungen, welche es bisher meist nur in der äußeren Form dahin gebracht haben, sich unserm Erzeugniß zu nähern.

Nur solche Flaschen sind echt, die obige Nignette und unseren Namen in Glas eingedrückt enthalten. Zu haben in unserem Haupt-Depot in Wien: Hartmann & Mittel, Stadt, Wäckerstraße Nr. 3. In Arad bei den Herren F. J. PROBST, FRANZ STROBL und J. TEDESCHI (436-7,12)

## Herrn J. G. Popp, praktischer Zahnarzt, Wien, Stadt, Bognergasse Nr. 2.

Im Nachhange zu meinem letzten Schreiben muß ich mich reuig einer Schwäche anklagen. Durch die Wohlfeilheit der angebotenen Nachahmungen Ihres Anatherin-Mundwassers, und die Behauptungen mancher Apotheker: das Anatherin-Mundwasser vollkommen dem Echtem gleich ansetzigen zu können, getäuscht ließ ich mich — da mir Ihr Anatherin-Mundwasser ausgegangen war — wiederholt verleiten, von diesem Fabrikat Gebrauch zu machen. Nicht allein, daß dieselben gar keine heilsame Wirkung hatten, verschlimmerten selbe noch den krankhaften Zustand, und ich fand nur wieder bei dem Gebrauche Ihres unübertrefflichen Anatherin-Mundwassers\*) vollkommene Hilfe. Auch die Wirksamkeit Ihrer Anatherin-Zahnpasta habe ich bewährt gefunden. Dankbar zeichne ich mich mit vorzüglicher Hochachtung  
Drahojitz, 29. Juli 1867. (35-2,4)

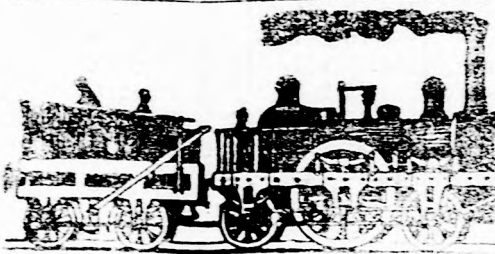
Euere Wohlgeborenen ergebener Diener  
Jos. Ritter v. Zawadzki.

\*) Zu haben in Arad: bei den Herren F. J. Probst, dann Jones & Freyberger; in der Parfümeriehandlung des J. v. Schwellengreber und in der des Herrn Elias.

## Ein kleines goldenes Kreuz

mit der Inschrift: „Gott mit Dir. G. R. gest. 23/2.“ ist in Verlust gerathen.

Der Finder wird höflichst ersucht, selbes gegen 10 Gulden Belohnung in der Administration dieses Blattes abzugeben. (597-2,2)



(596)

## Das Regal-Recht

von Brád, Ribitz und Meßfákon wird am 24. August J. Vormittags 10 Uhr, in Brád, nach Voranstrahlung, die Zeit vom 1. Jänner 1869 auf 6 Wochen, folgende Rechte öffentlichem Licitationewege in Pacht gegeben.

Die Licitanten müssen für Brád mit einem Padium von 208 fl. für Ribitz mit 36 fl. und für Meßfákon ebenfalls mit 36 fl. öst. W. versehen, erscheinen.

Die Licitations-Bedingnisse können auch im Voraus beim gemeinlichstlichen Bevollmächtigten, Adalbert Brádny in Brád eingesehen werden.

Aus der am 13. August 1868 in Brád abgehaltenen Oeconomischen Sitzung der Regal-Besitzer von Brád, Ribitz und Meßfákon. 3. 2185 (119-27)

K. k. priv. Theiss-Eisenbahn.

## Jahrordnung

vom 1. März 1868 bis auf Weiteres.

I. Von Wien und Pest nach Kaschau.				IV. Von Kaschau nach Pest und Wien.			
Station	Abfahrt	Tagesszeit	Station	Abfahrt	Tagesszeit	Station	Abfahrt
Wien	8:31	Abends	Kaschau	5:21	Früh	Miskolez	7:55
Pest	6:31	Früh	Tokaj	9:37		Nyiregyháza	10:39
Czegléd	9:49		Debreczin	12:19	Mittag	Püspök-Ladány	1:57
Szolnok	10:57		Szolnok	4:43	Nachmitt.	Czegléd	5:46
Püspök-Ladány	1:33	Nachmitt.	Pest	8:40	Abends	Wien	6:—
Debreczin	3:5	Früh					
Nyiregyháza	4:33						
Tokaj	5:31	Abends					
Miskolez	7:24						
Kaschau	9:56	Nachts					

Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen sind aus den auf allen Bahnhöfen angehängten Fahrordnungen zu entnehmen. Zur Zeit der Debrecziner Märkte findet zwischen Czegléd und Debreczin im Anschluß an die Personenzüge der k. k. priv. Theiss-Eisenbahn-Gesellschaft in jeder Richtung täglich eine zweimalige Personen-Beförderung statt, wovon der Zeit der Abreise veröffentlicht werden wird.

Die Direction.

Wien, Graben Nr. 30, „zur goldenen Krone“.

## Der kleinste Versuch

Leinen- und Wäsche-Fabriks-Niederlage

Schostal & Härtlein in Wien, Graben Nr. 30, „zur goldenen Krone“.

Nur der beachtenswerthe Umstand, daß wir unsere selbsthergestellten Leinen- und Baumwollwaaren zur Wäschefabrikation verwenden, die Einrichtung von großartigen Maschinen ermöglicht uns in Bezug der Güte, Schönheit, Eleganz und Billigkeit der Waare Außergewöhnliches zu leisten. Es bedarf nur eines kleinen Versuches, sich von oben Gesagtem zu überzeugen.

Aufträge aus den Provinzen werden gegen Einsendung des Betrages oder gegen Nachnahme reell und prompt effectuirt.

Fabrikpreise von fertiger Herren- und Damenwäsche in jeder beliebigen Größe.

Muster von allen am Lager habenden Artikeln und Preis-Courants werden gratis franco verabfolgt. Anfragen postwendend beantwortet.

**Herrenhemden**  
1 Herrenhemd aus schwerer Weißgarnleinwand fl. 1.80, 2 bis fl. 2.50.  
1 Herrenhemd aus schwerer Nürnberger oder Holländer Leinwand, elegant, neueste Façon fl. 3.50, 4, 5, 6, 7, 8 bis fl. 10 die allerfeinsten und feinsten.  
1 extrafeines oder weißes Shirtinghemd, erstere in 500 der verschiedensten Muster, fl. 1.80, 2.25, 2.50, französische die neuesten Muster fl. 3 und 3.50.

**Unterhosen**, nach deutscher, ungarischer oder französischer Façon aus Hausleinwand fl. 1.20, aus besser Leder- oder Nürnberger Leinwand zu fl. 1.50, 1.75, 2 bis fl. 2.50 die allerfeinsten und besten.

**Halbstrümpfe** nach neuester Façon, das Duzend fl. 2.50, 3 bis fl. 3.50, von feinstem englischer Battistleinwand fl. 5 bis fl. 6 das Duzend, Halsweite vom Knopf in Knopfloch ausgeben.

**Strümpfe oder Fußsocken** in jeder Größe, in Zwirn oder Wolle, weiß oder farbig gestreift, das Duzend fl. 3.50, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, Strümpfe bis fl. 2.50.

**Herren-Bruststücke** von feiner Leinwand, ganz glatt, mit feinen Falten oder Querbrüch, das Stück 45, 60, 75, 80 Kr., fl. 1, 1.50, 2. Hocheine Bruststücke von Battist-Leinwand, hochfein gestickt, das Neueste und Eleganteste zu fl. 2.50, 3, 4, 5 bis fl. 6 die allerfeinsten.

**Damenhemden**, glatt mit Zug von Weißgarn-Leinwand fl. 1.75, 2, von schwerer Nürnberger Leinwand glatt oder fein ausgeglungen fl. 2.50, 2.75, 3. Damenhemden in mehr als 50 Façons, von besser Nürnberger oder Holländer Leinwand, geschmackvoll und praktisch gemacht, fl. 2.75, 3, 3.50, 4 bis fl. 5.

**Damen-Corsetts oder Camisols** aus englischem Schiffen oder Battist-Pereail nach neuestem Schnitt, glatt fl. 1.50 elegant mit Säume fl. 1.80 und fl. 2.25, hochfeine mit gestickten Streifen garnirt und gestickten Einsätzen, fl. 1.30, 1.50 bis fl. 2.

**Damenhosen** aus englischem Schiffen oder feiner Leinwand mit Saumerln, sehr hübsche und gute Sorte, besser Schnitt zu fl. 1.40, 1.75, hochfeine Sorte mit gestickten Einsätzen oder Spitzen fl. 2.25, 2.50, 3 bis fl. 4 die feinsten.

**Unterstücke** aus englischem Schiffen in mehr als 100 der verschiedensten Sorten sind in jeder Größe, Breite und Reinheit vorräthig (bei Bestellungen von Mäßen ist die vordere und rückwärtige Länge auszugeben), glatte Röde das Stück fl. 2.50 und fl. 3, mit Säume fl. 3.50, 4, hochfeine Röde mit Jacken oder Einsätzen, sehr geschmackvoll leicht zum Waschen und Putzen, fl. 4.50, 5, 6, 7, 8, 9 bis fl. 15 die allerfeinsten.

**Damen-Nachthauben** von feiner Leinwand nach neuester Façon, das Stück 90 Kr. und fl. 1, mit hochfeinen Einsätzen fl. 1.30, 1.50 bis fl. 2.

**Leinen-Taschentücher** aus Nürnberger Leinwand, das Duzend fl. 2.40, 2.75, 3.25, 4, extrafeine fl. 5, 6, 7, 8 bis fl. 10 die allerfeinsten.

**Zwirn-Battist-Einotücheln**, das Duzend fl. 4, 5, 6, hochfeine fl. 7, 8, 9, 10 bis fl. 12 die allerfeinsten.

**Leinen- und Battist-Tücheln** mit farbigen Bändern (das Neueste) das Stück 70, 80, 90 Kr. bis fl. 1, mit Kantenfaum fl. 1.20, 1.50 bis fl. 1.75 die allerfeinsten.

Nicht convenirende Waare wird bereitwilligst retour genommen.

Schostal & Härtlein, Graben Nr. 30, „zur goldenen Krone“.